

# Begabtenförderung als ein zentraler Auftrag von Musikhochschulen und Konservatorien

Von Jörg Maria Ortwein

Ein Studienangebot zur musikalischen Begabtenförderung an einer Hochschuleinrichtung mag zunächst überraschen, gibt es insbesondere in Vorarlberg ein beispielhaft ausgebautes Netz von Musikschulen, das sich durch einen sehr hohen musikalischen Versorgungsgrad einerseits und meist hervorragenden motivierten Musiklehrenden auf der anderen Seite auszeichnet. Im Gegensatz zu anderen akademischen Studienrichtungen beginnt die Vorbereitung auf ein Musikstudium allerdings meist schon in einem sehr frühen Alter mit dem Erlernen eines Instruments. Um letztendlich die Qualitätsstandards für die Zulassung zu Studienangeboten aus dem künstlerisch-musikalischen Bereich an Hochschulen zu erreichen und dabei dem hohen internationalen Wettbewerbsstand zu halten, ist insbesondere in den letzten Jahren vor dem Studium eine intensive Vorbereitung notwendig.

Eine Arbeitsgruppe der *Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen* (AEC) macht deutlich, dass ein Musikstudium an Musikhochschulen lange und intensiv vorbereitet werden muss und neben dem künstlerischen Ausdruck auf dem Instrument auch Kompetenzen in Bezug auf Gehörbildung, Harmonielehre und die Kenntnis unterschiedlicher Musikstile verlangt wird<sup>1</sup>. Zudem stellte sie fest, dass die Präsentation der eigenen Persönlichkeit für Studienbewerber immer wichtiger wird, da immer mehr Musikhochschulen persönliche Interviews für ihre Zulassungsverfahren vorsehen. Die Ergebnisse der AEC-Arbeitsgruppe zeigen, dass die meisten Studierenden an europäischen Musikhochschulen mit Blick auf die Zulassungsanforderungen eine strukturierte und im besten Fall eine gezielte Studienvorbereitung erhalten haben.

## Begabtenförderung als ein zentraler Studienbereich des Landeskonservatoriums

Die Bedeutung, welche die Vorarlberger Landesregierung schon in den Gründerjahren des Landeskonservatoriums der musikalischen Begabtenförderung beigemessen hatte, dokumentiert folgendes öffentliches Bekenntnis: „Um den begabtesten Kindern des Landes bereits möglichst früh optimalen Unterricht anbieten zu können, wurden, wie an anderen österreichischen Konservatorien und Musikhochschulen, Vorbereitungsklassen errichtet“<sup>2</sup>. Allerdings führte die Erkenntnis, dass ein hochwertiger künstlerischer Hauptfachunterricht für die Vorbereitung auf ein künstlerisch-musikalisches Berufsstudium eine wesentliche aber nicht die einzige Voraussetzung darstellt, ab dem Jahr 2007 nach vielen Diskussionen und Überlegungen in den verantwortlichen Gremien zur Entwicklung verschiedener neuer und innovativer Studienangebote. Das bis dahin umgesetzte Konzept der *Vorbereitenden Studien*, das mit den *Vorbereitungslehrgängen* an Musikuniversitäten vergleichbar war und hier vom österreichischen Bundesrechnungshof deutlich kritisiert wurde<sup>3</sup>, wurde in differenzierte Studienangebote mit der Bezeichnung *Künstlerisches Basisstudium* und *Talentförderung* überführt. Insbesondere das neue Studienangebot des Künstlerischen Basisstudiums soll den Anforderungen an eine zeitgemäße vorbereitende Hochschulausbildung Rechnung tragen und die von der AEC-Arbeitsgruppe formulierten Kompetenzbereiche von *Selbstständigkeit, psychologisches Verstehen, kritisches Bewusstsein und Kommunikationsvermögen* berücksichtigen.

Junge Menschen, die sich für das Studienangebot des *Künstlerischen Basisstudiums* entschieden haben, erhalten seitdem gezielte und ganzheitliche Fördermaßnahmen auf dem Instrument, in Musiktheorie, Musikerphysiologie und einer begleitenden psychologischen Unterstützung. Damit sollen sie auf Zulassungsprüfungen an in- und ausländischen Musikuniversitäten, Musikhochschulen und Konservatorien vorbereitet werden. Dieses Studienangebot kann dabei ab einem Alter von 14 Jahren innerhalb von zwei Jahren ausschließlich oder – zeitlich gestreckt – parallel neben allgemeinbildenden Schulbesuchen der Sekundarstufe oder einer Lehre absolviert werden. Als regional verankertes Studienangebot trägt es im Vergleich mit ähnlichen auswärtigen Ausbildungsformaten zur Senkung von finanziellen und auch zeitlichen Belastung der betroffenen Eltern bei. Die Zusammenführung von musikalisch besonders begabten jungen Menschen aus der Bodensee-region an das Landeskonservatorium ermöglicht zudem eine gemeinsame Identifikation der jungen Musikerinnen und Musiker sowie Lernprozesse, die auf Gegenseitigkeit angelegt sind.

Das *Künstlerische Basisstudium* orientiert sich an den Bedürfnissen einer individuellen künstlerischen und persönlichen Entwicklung und geht damit weit über das Angebot von Musikschulen hinaus. Die persönliche Atmosphäre im Vorarlberger Landeskonservatorium ermöglicht hierzu die notwendige individuelle Betreuung und ein konzentriertes Lernklima. Die Integration von musikgymnasialen Schulangeboten in das *Künstlerische Basisstudium* ermöglicht die Vorwegnahme von hochschulimmanenten Studienleistungen und trägt unter Umständen zu einer Verkürzung der

Gesamtstudienzeit bei der Absolvierung eines anschließenden Berufsstudiums bei.

Neben dem *Künstlerischen Basisstudium* wurde in Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Musikschulwerk das Kooperationsprojekt *Talentförderung* entwickelt. Das 2008 erstmals umgesetzte Programm hat zum Ziel, musikalische Spitzenleistungen an den Musikschulen rechtzeitig zu erkennen und zu fördern. Durch individuelle Fördermaßnahmen zwischen Lehrer und Kind sowie durch gegenseitiges Lernen und Wachsen in der Gruppe und der Stärkung als Gruppe orientiert sich dieses Projekt in erster Linie an der künstlerischen Entwicklung des Kindes. Die künstlerischen Potenziale der Kinder sollen dabei im Sinne einer ganzheitlichen, abgerundeten Entwicklung von künstlerischer Leistung bei gleichzeitiger Beachtung von Körper und Psyche gefördert werden. Musikschulen und das Vorarlberger Landeskonservatorium übernehmen dabei eine gemeinsame Verantwortung im Verbund mit Eltern und Schülern. Sie unterstützen die Entwicklung des Kindes gemäß ihrer jeweiligen Stärken. Aktuelle Herausforderungen für die Errungenschaften musikalischer Begabtenförderung bringt – mit allen Chancen und Schwierigkeiten – der Wandel in den nationalen Bildungssystemen der deutschsprachigen Länder mit sich, der von allen Bildungspartnern und den politischen Entscheidungsträgern einen strukturierten Dialog und die Bereitschaft für kreative Partnerschaften erfordert.

Auch wenn sich die Studienangebote im Bereich der Begabtenförderung eng an einer strukturierten und gezielten Studienvorbereitung für mögliche nachfolgende musikalische Berufsstudien orientieren, gilt dennoch die oberste Prämisse, dass hier keine Berufswege zementiert werden. Im Zentrum aller Bemühungen stehen die junge Musikerin bzw. der junge Musiker sowie die Einrichtung möglichst hochwertiger Rahmenbedingungen für

individuelle künstlerisch-musikalische Entwicklungen. Welche Bedeutung der musikalischen Begabtenförderung an Hochschuleinrichtungen zukommt, unterstreicht ein Interview mit dem jungen Vorarlberger Saxofonisten und aktuellem Architekturstudierenden Michael Amann in der Zeitschrift *news & science*: „Nach dem anfänglichen ‚Ergriffen-Sein‘ bin ich nun mitten im Prozess des ‚Begreifens‘“<sup>4</sup>.

- 
- <sup>1</sup> Polifonia Pre-College Working Group. (2007). Pre-College music education in Europe (Final Report). Malmö: Malmö Academy of Music - Lunds University, S. 11
  - <sup>2</sup> Vorarlberger Landesregierung (Hrsg.). (1979). Landeskonservatorium: Ausbildung für die musikalische Jugend. Vorarlberg Bericht, 26.
  - <sup>3</sup> Rechnungshof. (2007). Bericht des Rechnungshofes (No. Bund 2007/2). Wien: Rechnungshof, S. 147.
  - <sup>4</sup> Amann, M. (2010). Über das Ergriffen sein und das Begreifen von Musik. *news & science - Begabtenförderung und Begabtenforschung*, 24(1), 38–39.